

Die rheinhessische Bürgergenossenschaft „Solix“ -

Eine gute Möglichkeit für Bürger, sich zu beteiligen und zu investieren

Aktive Teilhabe an der Energiewende ist die Devise der Genossenschaften, die sich inzwischen vielerorts gegründet haben, um sich als Bürger an den erneuerbaren Energien zu beteiligen. Die Idee hierbei ist, dass mehrere Bürger sich gemeinsam an Projekten beteiligen.

Die rheinhessische Bürgergenossenschaft „Solix-Energie“ bietet interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, Mitglied zu werden und sich an einer Fotovoltaikanlage oder einer Windkraftanlage zu beteiligen. Hierbei ist eine Mindestbeteiligung von 1.000,- € bis zu einer Maximalbeteiligung von 30.000,- € möglich.



Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich im Rahmen einer Informationsveranstaltung am

Montag, dem 25. November 2013, um 19.00 Uhr im Rathaus

über die Genossenschaft, die Projekte und die Möglichkeit einer Mitgliedschaft und Beteiligung zu informieren. Hierzu haben wir den Vorstand, Frau Dr. Petra Gruner-Bauer aus Armsheim eingeladen, über Solix-Energie zu berichten und alle Fragen zu diesem Thema zu beantworten. Nutzen Sie die Gelegenheit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Höchste Auszeichnung für kommunales Ehrenamt an Heribert Schmitt -

Wir gratulieren zur Verleihung der Freiherr-vom-Stein-Plakette

Gemeinsam mit 36 weiteren Preisträgern wurde Heribert Schmitt am 22. Oktober in Wörrstadt für seine besonderen Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung durch den Landesinnenminister Roger Lewenz mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette geehrt. Diese höchste Auszeichnung für das kommunale Ehrenamt wird nur alle 3 Jahre an maximal 87 Personen im ganzen Land verliehen, um deren langjährigen, zeitaufwendigen und engagierten Einsatz zu honorieren.

Seit nunmehr fast 30 Jahren setzt sich Heribert Schmitt unermüdlich als Ortsbürgermeister für seine Heimatgemeinde ein.

Vier Neubaugebiete, der Neubau der Ulmenhalle, der Friedhofskapelle, des Kindergartens, des Rathauses und die Umgestaltung von Ulzheimer Straße, Untere Mahlgasse und Mittelgasse sind nur einige der zahlreichen



Vorhaben, die in seiner Amtszeit ausgeführt wurden und die das heutige Ortsbild prägen.

„Das ist eine große Ehre für mich. Nach Erwin Mutschke bin ich erst der zweite Ober-Olm, der diese Auszeichnung erhalten hat“, freute sich Heribert Schmitt über die Plakette. Wir freuen uns mit unserem Ortsbürgermeister, gratulieren ganz herzlich zu dieser hohen Auszeichnung und sagen Dank im Namen aller Bürgerinnen und Bürger für seinen unermüdlichen Einsatz für Ober-Olm.

SPD

Ortsverein
Ober-Olm



Nachrichten



Ober-Olm, im November 2013

Erneuerbare Energien - Eine Chance für die Kommunen

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

anders als in benachbarten Gemeinden in Rheinhessen, wo die erneuerbaren Energien sehr erfolgreich zum wirtschaftlichen Vorteil bzw. zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt werden, spielt das Thema erneuerbare Energien in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm derzeit noch eine untergeordnete Rolle. Auch die anderen Parteien und Wählergruppen im Ober-Olmer Gemeinderat sind eher gegen die Nutzung von Windenergie oder einer Freiflächensolaranlage in unserer Gemarkung eingestellt, trotz der zahlreichen und vielfältigen Vorteile, die damit verbunden sind.

Mit dieser Ausgabe unseres SPD-Blättchens wollen wir uns speziell dem Thema erneuerbare Energien widmen. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit bieten, sich selbst Ihre Meinung zu bilden, ob z. B. nicht auch angrenzend an die geplanten Windräder in der Gemarkung Klein-Winternheim auf Ober-Olmer Grund und Boden eine Windenergieanlage errichtet werden könnte oder ob nicht zwischen Eisenbahn und Autobahn in Richtung Nieder-Olm eine Fotovoltaikanlage Strom für uns liefern könnte.

Wir sind bereit, den Blick nach vorne zu richten und die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen, denn wir sind der Meinung, dass wir unseren Umgang mit den knappen Ressourcen der Erde grundlegend überdenken müssen, aus Verantwortung vor den Folgen des Klimawandels und auch gegenüber den Generationen, die uns nachfolgen. Hierzu reicht es nicht aus, dass sich die Regierenden in der EU oder in Berlin Gedanken machen, auch und gerade die Kommunen sowie die Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, aktiv zu werden.

Die Fakten

Damit Ihnen die Bedeutung unseres Anliegens klar wird, möchten wir Ihnen zunächst einige grundlegende Informationen an die Hand geben:

⇒ Spätestens seit dem Bericht des Weltklimarates in 2007, bestätigt durch den Nachfolgebericht aus 2013, besteht kein Zweifel mehr: Wir haben uns auf eine Erwärmung der Erdatmosphäre noch in diesem Jahrhundert einzustellen. Hauptursache hierfür ist die Zunahme der Treibhausgase. Am deutlichsten sichtbar sind die Folgen in der Arktis, in Grönland wird Kartoffelanbau möglich, der Lebensraum des Eisbären jedoch geht verloren.

⇒ Wenn wir weiterhin ungehindert fossile Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle für die Erzeugung von Strom und Wärme sowie für die Mobilität verwenden und deren Verbrauch nicht einschränken, kann die Erwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts bis zu 4 °C betragen.

Wissenschaftler haben jedoch festgestellt, dass unsere Ökosysteme wie z. B. die Pflanzen, die Meere oder das Polareis maximal eine Erwärmung von 2 °C vertragen können. Dieses „2 °C-Ziel“ ist mittlerweile weltweit anerkannt und auch die Bundesregierung hat sich dieses Ziel gesetzt. Eine Erwärmung über diese Marke hinaus führt zu irreversiblen Folgen für unsere Ökosysteme, unserer Lebensgrundlage.

⇒ Die Ereignisse von Fukushima haben wieder einmal gezeigt, wie verheerend Naturkatastrophen sein können und wie groß das Risiko der Atomkraft für die Menschheit ist. Atomstrahlung kennt keine Grenzen! Mit der Entscheidung, sofort die ältesten Atomkraftwerke abzuschalten, hat die Regierung den ersten richtigen Schritt getan, und es hat sich herausgestellt, dass ein schneller Ausbau der erneuerbaren Energien möglich ist. Viele Unternehmen haben sich in dieser Branche etabliert und Deutschland ist weltweit Vorreiter in diesen Technologien.

⇒ Getrieben von einer starken Atom-Lobby, die ihre quasi staatlich garantierten Gewinne nun entwinden sieht, rudert der noch amtierende Bundesumweltminister inzwischen wieder kräftig zurück und hat die Förderung für erneuerbare Energien stark reduziert. Der Untergang der Solarbranche in Deutschland und damit auch die Bedrohung der Existenz für einige regionale Unternehmen wird bewusst in Kauf genommen. Arbeitsplätze geraten in Gefahr oder mussten abgebaut werden wie z. B. auch bei der Fa. juwi in Wörrstadt.

Die Rolle der Kommunen

Auch die Gemeinden können Ihren Beitrag leisten. Es ist notwendig, vor Ort zu handeln und man darf nicht die Augen vor den Problemen verschließen und mit dem Finger auf andere zeigen, die sich auf Kosten unserer Nachwelt einen wirtschaftlichen Vorteil verschaffen. Wir brauchen für einen Wechsel keine großen Stromtrassen quer durch die Republik und keine Riesenspeicher. Die Energie muss regional erzeugt und verbraucht werden, dort wo die Potentiale liegen. Das ist die Lösung der Zukunft. Kleinere und mittlere Anbieter müssen weiter in die erneuerbaren Energien investieren, um den Großkonzernen die Stirn zu bieten und das insbesondere aus dem Atomstrom entstandene Energiemonopol der vier großen Stromkonzerne zu zerschlagen.

Das Modell von Bürgergenossenschaften ist eine der Lösungen und funktioniert in vielen Regionen in Deutschland. Bürger investieren in Windkraft- oder Solaranlagen mit einer Einlage, die sie selbst bestimmen. Das Risiko besteht lediglich in der Höhe der Einlage. Die Gewinne sind höher als bei einer normalen Geldanlage.

Regionale Wertschöpfung

Welche Vorteile haben die Kommunen von den erneuerbaren Energien?



Mehr Informationen
zum Klimawandel
finden Sie hier:



Bitte besuchen
Sie uns auch
im Internet
auf:

www.spd-ober-olm.de

Impressum:

SPD-Ortsverein
Pfannenstiel 66
Telefon: 06136 89830

Redaktion:

Karl-Heinz Greb
(verantwortlich)
Renate Wiedenhöft
(Beigeordnete)
Raimund Bär
(Fraktionsvorsitzender)

Wie die Grafik zeigt, bieten die erneuerbare Energien vielfältige Möglichkeiten, um eine regionale Wertschöpfung zu erzielen. Dies gilt nicht nur für die Eigentümer der betreffenden Grundstücke und deren Nachbarn, sondern es betrifft auch die Gemeinden selbst: z. B. in Form von Pachteinnahmen und Konzessionen für die Wegenutzung. Aber auch regionale Firmen sind zumindest teilweise am Bau beteiligt, es gibt zahlreiche Möglichkeiten für die Bürger, sich an solchen Anlagen zu beteiligen und nicht zuletzt fließen Steuereinnahmen in die Haushalte der Gemeinden.

Sofern eine Gemeinde sich dazu entscheidet, selbst in die Windenergie oder in die Fotovoltaik zu investieren, ergeben sich hierbei weitere Vorteile aus der Einspeisevergütung oder der Strom kann sogar zu vergünstigten Tarifen für die gemeindlichen Einrichtungen genutzt werden (Direktverbrauch).

Das Klimaschutzkonzept der Verbandsgemeinde Nieder-Olm

Im Juni 2013 hat das ifaS-Institut der Fachhochschule Bingen das Klimaschutzteilkonzept für die VG Nieder-Olm vorgestellt. Aus diesem Abschlussbericht geht hervor, dass viele Potentiale für erneuerbare Energien derzeit nicht genutzt werden:

Für die „Solarenergie auf Freiflächen“ wird festgestellt, dass entlang der Bahntrasse Mainz-Alzey bzw. der BAB A 63 ein Ausbaupotential von insgesamt 94.000 m² vorhanden ist! Bei vollständigem Ausbau dieser Flächen könnte ein Stromertrag von jährlich 3.800 MWh generiert werden. Diese Menge allein würde schon deutlich mehr als ein Drittel des Strombedarfs unserer Gemeinde decken. Eine Fläche von ca. 1 ha

dieses Potentials möchten wir im Flächennutzungsplan für die Solarenergie vorsehen (s. Kreis). Leider wurde unserem Antrag bisher im Gemeinderat nicht zugestimmt.

Die Windkraftpotentiale in der VG Nieder-Olm unter Berücksichtigung der Ausschlussgebiete sind erheblich. Insgesamt ergibt sich für die VG Nieder-Olm in 14 Teilflächen ein Potential von 884 ha oder 12 % der Gesamtfläche. Hierbei stehen in der Ober-Olmer Gemarkung geeignete Flächen zur Verfügung, auf denen eine Windenergieanlage errichtet werden kann. Wir, die wir über eine der größten Gemarkungen der Region verfügen, sind der Meinung, dass wir unseren Beitrag an dieser Stelle leisten können und müssen.

Neue Arbeitsplätze

Wir als Sozialdemokraten betreiben bereits seit der rot-grünen Bundesregierung den Wechsel von begrenzt verfügbaren Energiequellen zu unerschöpflichen und schadstofffreien Ressourcen. Unser Ziel ist ein Zeitalter der erneuerbaren Energien. Der Wechsel zu erneuerbaren Energien und die damit verbundenen Innovationen schaffen zahlreiche neue Arbeitsplätze, gerade in den mittelständischen Unternehmen. Der verstärkte Ausbau der erneuerbaren Energien ist somit unser erklärtes Ziel.

Die rot-grüne Landesregierung will den Anteil der erneuerbaren Energien, der aktuell bei etwa 18 % liegt, bis 2030 auf 100% steigern. Dabei hat unser Bundesland ein erhebliches Energiepotenzial, das sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken kann. So schätzt das Zentrum für Wirtschaftsforschung, dass es bis zum Jahr 2020 etwa 500.000 Arbeitsplätze in der Branche für erneuerbare Energien geben wird. Die Zahl der Beschäftigten hat sich bereits seit 2004 nahezu verdoppelt und liegt laut Bundesumweltministerium bei etwa 300.000 Arbeitsplätzen. Vor dem Hintergrund anhaltend steigender Nachfrage dürfte sich dieser positive Trend fortsetzen. Erneuerbare Energien bringen also auch sichere Berufe – nicht nur für Fachkräfte.

